



Planen wie die Generäle: Elisabeth Bohde und Torsten Schütte organisieren den Sklaveneinkauf am „grünen Tisch“.

STEINHUSEN

Von Reisen in ehemaligen Kolonien

Premiere: Das neue Stück der Pilkentafel holt die Vergangenheit der Stadt, den Überseehandel, aus der Mythenecke hervor

FLENSBURG „Wir hier in Flensburg müssen wissen, was wir hinterlassen haben“, sagt Elisabeth Bohde in der Premiere ihres Theaterstückes „Vom Reisen in ehemaligen Kolonien“. Auf den Spuren der Geschichte der ehemaligen Rumstadt Flensburg reisten Torsten Schütte und Elisabeth Bohde nach Namibia und auf die Virgin Islands und setzten ihre Erkenntnisse und ihre Ratlosigkeit angesichts der Kolonialgeschichte in Musik und Film, Poesie und Information um. Die teils erschütternden Einblicke in die damalige Zeit

wurden unter Verwendung vielfacher theatralischer Mittel abwechslungsreich und spannend aufbereitet. So wird die Fahrt der „Fredensborg“, die 1788 in Kopenhagen in See sticht, um in Afrika Sklaven für die Plantagen auf den Westindischen Inseln einzukaufen, auf dem Fußboden mit einem gebastelten Holzschiff nachgespielt. Der Schrecken bekommt so, in Anspielung auf die Schachzüge der Generäle, ein spielerisches Gesicht. Und diese Maskierung des Ungeheuren wird übertragen in die heutige Zeit. Wenn sich

Torsten Schütte als sonnenbebrillter Globalanalyst mit Elisabeth Bohde als buntgekleidete Touristmanagerin auf einen Mangodrink trifft, bleibt einem das Lachen schnell im Halse stecken: Die beiden Schauspieler versteigen sich lebensnah in zeitgemäß zynische Visionen vom Massentourismus auf den ehemaligen Kolonien oder auch in Flensburg: Kreuzschiffe als schwimmende geschichtliche Sklaven-Erlebnisräume unter dem Motto „Auf den Spuren von Zucker und Rum“ inklusive eines musikalischen Empfangs der Gruppe

Santiano am Flensburger Hafen: Handfeste Kritik an einem verharmlosenden Umgang mit dem Thema Kolonialgeschichte in der Stadt Flensburg, wo niemand am Sklavenhandel verdient haben will, sondern nur am Rum- und Zuckerhandel. Die Theaterwerkstatt Pilkentafel hat wieder einmal genaue Blicke auf die städtischen Mythen der Geschichte geworfen und sie in einen globalen Zusammenhang gestellt. Ein informatives und nahegehendes Lehrstück ohne Ende...

Stefanie Oeding